

vorschrieb, so waren gewiß diese Klagen falsch. Nur hat aber seither die königl. Staatsregierung, das hohe Cultusministerium in anerkannter, dankenswerthester Weise unserem Schulgesetze eine so wilde Auslegung angedeihen lassen, daß, von einzelnen nicht zu umgehenden Härten abgesehen, Klagen über das Schulgesetz zu führen wohl nicht Ursache ist. Nach § 24 des Gesetzes können ohne Zustimmung des Schulvorstandes keine neuen Bücher eingeführt werden; wie ist aber die Praxis, wenigstens auf dem Lande? Mancher Schulvorstand ist noch nicht ein einziges Mal gefragt worden um Einführung neuer Bücher, so lange das jetzige Gesetz in Kraft war. So ist es gekommen, daß nur bei einem Lehrer für eine und dieselbe Classe in 11 Jahren das Rechenheft sechsmal gewechselt worden ist, ich sage sechsmal und vertrete das. Ich traue mir über den Schulunterricht kein Urtheil zu; aber soviel ist doch sicher, daß das Einmaleins das Fundament allen Rechnungswesens ist und daß das Einmaleins mit Zubehör gründlich gelernt werde. Und das Einmaleins gründlich gelernt, halte ich für viel wichtiger, als in den höheren Rechnungsarten ein Stümper zu sein.

(Ganz richtig!)

Der eine Bezirksschulinspector empfiehlt vor 4 Jahren den biblischen Geschichtsauszug von Bartko, er wird eingeführt; vor 2 Jahren schrieb derselbe ein ähnliches Buch, und das wird natürlich wieder eingeführt; ist aber seitdem wieder umgearbeitet; ein anderer Bezirksschulinspector empfiehlt wieder ein anderes. Dagegen behaupten gründliche Kenner des Bibelfachs: gar keinen Auszug aus der Bibel, sondern die Bibel selbst. Der Fortschritt in der Schule soll keineswegs in Abrede gestellt werden. Zu meiner Zeit, vor circa 50 Jahren gab's zusammen vier Schulbücher: A-B-C, Katechismus, Historien und die Bibel. Ohne Lehrsystem, ohne Scala vom Leichterem zum Schwereren, ohne Fortschritt.

(Weiterkeit.)

Das ist Thatsache! Das System bestand meist darin: das schwächste Buch dem Umfange nach dem kleineren Schüler, das stärkste den älteren Schülern zu geben. Das ist freilich anders geworden, an Schulbücherfabrikanten fehlt es heute nicht; man jagt jetzt, es sei die Kunst eines Schulmannes, kein Buch geschrieben zu haben. Und ist das Buch geschrieben, dann muß es natürlich auch an den Mann gebracht werden. Keine Branche der Literatur soll so überfüllt sein, als die der Schulbücher. Es sollen einzelne Bücher über 20 Auflagen erlebt haben und fast bei jeder Auflage sind Aenderungen vorgenommen worden und somit paßt ein und dasselbe Buch nicht mehr für

die ganze Classe und muß neu angeschafft werden. Der eine Bezirksschulinspector will die Landeskunde von Sachsen nach der politischen Eintheilung gelehrt wissen, der andere nach der geographischen Lage, nach den Bergen und Flüssen, und so müssen neue Bücher sein, und so kommt's, daß neu angezogene Schüler mit vielen Büchern in eine Schule eintreten, ohne daß sie dieselben gebrauchen können. Es soll vorkommen, daß in der einfachen Volksschule die Kosten der Bücher fast soviel betragen, als das Schulgeld eines Jahres. Trotzdem, daß von hohem Cultusministerium auf's Ausdrücklichste betont worden ist, daß das Buch nicht den Lehrer mache, sondern Ueben, trotzdem bestehen solche Mißstände fort. Oder ist es nicht ein großer Uebelstand, wenn in einem Dorfe von circa 5000 Einwohnern, worin sich drei Schulen befinden, in jeder Schule andere Bücher benutzt werden? Ich kenne in meiner Nähe zwei derartige Dörfer. Fast täglich findet ein Wechsel der Schüler infolge Umzugs statt und die Bücher sind nicht zu brauchen. Ob daran auch der Schulvorstand Schuld trägt oder nicht, bleibt sich gleich. Es ist ein so großer Uebelstand, daß darin doch Wandel geschafft werden möchte. Die Schullasten zählen doch mit zu den größten Lasten der Gemeinden und dürfen doch nicht, wo es nicht sein muß, noch unnöthig vermehrt werden. Z. B. soll das Petermannsche Aufgabenbüchlein für schriftlichen Gedankenausdruck, das von Thieme in 4 Hefen seit 4 Jahren eingeführt, die Sprachschule von Baron, Junghanns und Schindler verdrängt haben; ist aber seitdem schon wieder umgearbeitet worden. Seit Bestehen der Fortbildungsschule sind in manchen Schulen die Bücher dreimal gewechselt worden, ohne daß der Schulvorstand die geringste Kenntniß davon erlangt hat, der Unzahl von Zeitschriften nicht zu gedenken.

Ich enthalte mich, hier mehr anzuführen; an Unterlagen fehlt mir es nicht dazu. Thatsache ist, daß ein großer Theil der Schuld den Herren Bezirksschulinspectoren wenigstens theilweise beizumessen ist. Denn wenn dieselben auch nicht durchweg neue Schulbücher anzuschaffen befohlen haben, so doch empfohlen, und das ist doch sicher, eine Empfehlung des Bezirksschulinspectors gilt doch für den Lehrer als Befehl; der Lehrer ist doch vom Bezirksschulinspector so abhängig, als nur irgend möglich! Der Bezirksschulinspector ist ja fast der Einzige, von welchem der Lehrer ein Zeugniß zu erwarten hat, wenn er es braucht, und ob das gut ist oder nicht, davon hängt beim erstrebten Avancement der Lehrer doch Alles ab. Zugegeben, daß der Volksschulunterricht gehemmt würde, wenn gleich dem Landesgesangbuch alle übrigen Schulbücher für die Volksschule im ganzen Lande dieselben